

PHARMA-BRIEF

Rundbrief der BUKO Pharma-Kampagne

Mitglied von Health Action International

ISSN 1618-0933

H 11895



Neue Arzneimittel für die Armen WHO einigt sich auf Strategie

Umfangreiche Maßnahmen sollen in den kommenden Jahren die Arzneimittelentwicklung für die Dritte Welt ankurbeln. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird dabei eine wichtige Rolle einnehmen. Denn die bisherigen profitorientierten Forschungsstrukturen sind unzureichend und neue Wege müssen beschritten werden.

Über ein Jahr hatte die "Intergovernmental Working Group on Public Health, Innovation and Intellectual Property" der WHO (IGWG) verhandelt und ein neues Konzept der Forschungsförderung entwickelt. Obwohl noch einige wenige Details der Strategie geklärt werden müssen, hat die Weltgesundheitsversammlung am 24. Mai in Genf das Dokument verabschiedet und damit ein klares Zeichen gesetzt. In den kommenden Monaten wird ein Aktionsplan für Forschung und Entwicklung (F&E) erstellt, der die Umsetzung der Strategie verschiedenen Akteuren zuweist: WHO, Regierungen, Industrie, privaten gemeinnützigen Organisationen. Die Strategie gliedert sich in acht Elemente:

1. Prioritäten für F&E setzen

Die Krankheitslast ist weltweit unterschiedlich verteilt. Manche Krankheiten gibt es zwar fast überall, aber arme Länder sind besonders stark betroffen. Beispiele hierfür sind AIDS, Malaria und Tuberkulose. Andere Krankheiten wie Chagas, Dengue oder Schlafkrankheit treten nur in tropischen Gebieten auf – das sind vernachlässigte Krankheiten. Dass hier enormer Forschungsbedarf besteht, darin sind sich alle einig. Aber was ist mit Krebs, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen? Unter ih-



Foto: Christian Wagner-Ahlfs

nen leiden arm und reich gleichermaßen – und mit Medikamenten für diese Krankheiten machen die Pharmakonzerne ihre großen Gewinne. Entwicklungsländer haben aber auch in diesen Bereichen enorme Versorgungslücken. Die Industrie übt großen Druck auf die Regierungen aus, die Patente ihrer gewinnträchtigen Produkte nicht zu untergraben. Regierungen aus Entwicklungsländern stellten aber klar: diese Krankheiten betreffen uns ebenfalls, sie müssen in den Aktionsplan eingeschlossen werden.

2. F&E fördern

Welche Mechanismen können die Forschung anregen? Wenn Patente als Belohnung versagen, was dann? IGWG legt sich hier

Editorial

Liebe LeserInnen, Big Pharma ist in Schwierigkeiten. Langsam wird auch dem Letzten klar, dass von den Multis keine neuen Medikamente zu erwarten sind, solange sie nicht fette Umsätze versprechen. Die WHO hat die Konsequenzen gezogen und will die Forschung anders organisieren (siehe Leitartikel). Ob ein neuer „Access Index“ das Image der Firmen verbessern kann, ist mehr als zweifelhaft (S. 6). Der Widerstand gegen die gesundheits-schädlichen Praktiken der Konzerne wird immer stärker: ob in Indien, Thailand oder München (S. 8).

Spannende Lektüre wünscht Ihnen Ihr

Jörg Schaaber

Inhalt

Südafrika	4
<i>Dr. Rath gestoppt</i>	
AIDS	4
<i>Zu wenig Fortschritt</i>	
HPV-Impfung	5
<i>Genugtuung für Kritiker</i>	
Firmenindex	6
<i>Keine Aussagekraft</i>	